

Ihr lacht? Ich lache mit! Denn dieser Tage las ich eine Notiz in der Tageszeitung, daß in Hessen wegen eines Anti-Hexen-Gesetzes eine ernstliche Diskussion im Gange ist, weil die Beschuldigungen harmloser Menschen als Hexen in vielen Dörfern ein unerträgliches Ausmaß angenommen habe.

Wenn nun gar einer schon im Leben ein laufendes Konto für Schelmereien hat wie der Burgvogt Popolius Maier auf Krähen, dann werden ihm alle halbwegs dunkeln Lumpenstückchen und Tollheiten auch unserer Tage gutgeschrieben. Aus dem eingangs erzählten Beispiel von der Omnibuspanne ersieht man, daß die Sagenbildung weitergeht.

Oder gar, wenn ein Romandichter den Poppele als eine seiner Figuren auftreten läßt: „Der Mann auf dem Krähen vernahm das Klingeln des Schlittens... die lachende Herzogin in ihren Pelzen, der unebenbürtige Bauernsproß daneben, der die Augen nicht von ihr wandte. Verwehte Tragödie! Die Geschichte schritt über sie hinweg. Die Saga verwandelte sie. Sie verwandelte den Herrn von Engen auf dem Krähen in den Burgvogt Poppele, Popolius Maier oder sonsten. Vielleicht war alles auch ganz anders. Der Mann auf dem Krähen allein wußte, wie alles gewesen war. Er sah die Geschichte“ <sup>21)</sup>.

Auch über diese gemachte Saga schritt die Geschichte hinweg. Nicht aber über die Poppele-Überlieferung und Sage. Denn der Poppele ist eine Gestalt der Herzen, ebenso tief in der Volksseele verwurzelt wie das unsterbliche Volkslied. Und die Singener Fröhlichkeit hat gut daran getan, ihn zum Schirmvogt zu wählen, der im Dunkel des November die Tore der Narretei auf tut. Und wenn man sie, diese Tore, dann zu Beginn der Fasten, angetrieben durch den Ernst des Lebens, wieder schließt, er stellt einen Fuß dazwischen, daß auch während des ganzen Jahres ein kleiner fröhlicher Luftzug um das Hegauvölkchen weht! Aber natürlich: Nit z'litzel und nit z'viel! Dafür war er immer.

<sup>21)</sup> Hermann Eris Busse, Saga vom Oberrhein, Der Erdgeist. Verlag Paul List, Leipzig 1939, S. 402.

\* \*

### Laufnarr Albert Riesterer

Kein Sterblicher, wer er auch sei,  
Ist frei von Schalk und Narretei;  
Und wer da traurig durchs Leben geht,  
Das ist der größte Narr, solange die Erde steht.  
Ein guter Mensch, ein reines Herz  
Ist voll von Schalk, Humor und Scherz.  
Drum her das Buch und aufgeschrieben,  
Der Schwur steht fest,  
Ich will nun auch die Narrheit lieben.

Stocken, den 8. Februar 1933.

Albert Riesterer, Vikarius  
(jetzt Pfarrer in Mühlhausen)

Stockacher Narrenbücher, Bd. IV, S. 155